



**Montag, 9. September 2019: Wolfgang, Maria-Theresa, Marianne, Adelheid, Karoline, Kurt, Gabriele, Yvonne, Hans-Christian, Hans Heinrich, Ursula, Rose, Herr Würfel, zwei Gäste**

**Motiv:** Sanfte Erfrischung und Klärung nach dem Regen. Vitalität wandelt sich in innere Wachheit und Freiheit zu erkennen.

**Ausblick:**

Nach dem Regen ist die Luft heute klar. Es hat Wolkenbewegung auf dem blauen Himmelshintergrund, wodurch der Bildausschnitt in ein wechselndes Lichtspiel getaucht ist. Zeitweise sind es wie zwei Räume: vorne schattig; und der Talgrund sowie hinten die Siedlung sind in glänzendes Licht getaucht. Horizontale und Vertikale stehen in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander. Das horizontale blaugrüne Band in der Siedlung fällt auf. Das Wiesengrün der Hangwiese und im Vordergrund ist erstaunlich hell, gleichmäßig nachgewachsen und kraftvoll. Bei den Kirschbäumen im Vordergrund und dem Blauen erscheint eine Vielfalt an Grüntönen und eine

große räumliche Plastizität. Die Stämme der Kirschbäume erscheinen heute recht dunkel.

Die Sonnenhofsiedlung erscheint wieder eingebettet und eingesunken, die Front ist wenig plastisch.

Der letzte rote Apfel im Vordergrund ist weg. Die Hagebutten ganz vorne sind kräftig rot.

**Stand:** breitbeinig, fersenbetont, Kapitän auf dem Schiff. Körperempfinden: auch hier horizontaler Schulter- und vertikaler Rückenbereich ausgewogen, am Rücken kann man sich anlehnen, der Oberkörper inkl. Kopf sind im Skelettempfinden wieder anwesend.

**Klangraum:** Eine tragende Grundstille mit innerer Lebendigkeit, darin leises Brunnenplätschern, Flugzeugbrummen und das Rauschen des Verkehrs aus dem Talgrund.

**Vitalität:** Der Bildausschnitt wirkt wieder größer, die Blattfülle am Bildrand hat sich zurückgezogen. Insgesamt ein Absacken der Auftriebskräfte. Durch den Regen haben die Blätter wieder getrunken, sind erfrischt, doch bleibt die Fülle in den Grenzen der einzelnen Blätter. Der Tulpenbaum wirkt straff, Hang- und Kirschbaumwiese haben einen Wachstumsschub erfahren. Das Vordergrundbeet und das Gras dort erscheint verfilzt.

**Charakter:** jemand, der seine Arbeit losgelassen hat, der sich zurücknimmt mit dem Gefühl, dass er die Ruhe nach der vollbrachten Leistung verdient hat. Er blickt interessiert und wach in die Welt, erfüllt von dankbarer Erinnerung an das Geschaffene. Erfüllt und zufrieden, gelassen, auf den Himmel hin orientiert.

**Würde:** Das Licht ist in seiner die Erscheinungen mit Bestimmtheit modellierenden Klarheit mild und sanft, weich im Schattenbereich, wieder erträglicher und sogar erfrischend. Der hellblaue Himmel mit seinen Wolkenwanderern wirkt hoch, gibt Raum. Die Wolkenballungen sind an den Rändern weiß-leuchtend und nach unten hin grau und vermitteln Kraft.

**Nachbilder:**

Esther: seelische Erhöhung und Befreiung von unten, von oben sich ankündigende helle, klare, jugendliche Geistigkeit.

Yvonne: kraftvoller Himmel mit geistigem, Zukunft kündendem Licht, ruhendes Erdengrün, geprägt von gelebter Vergangenheit.

Gabriele: Übergangsstimmung von der Quinte zur Quarte. – Die satte Erfülltheit bis an die Hautgrenze hat sich zurückgezogen und verdichtet sich ins Innere, wodurch Wachheit möglich wird und innere Kernbildung.  
Ursula: und die Konsequenz davon ist ein freudiges Freiheitsempfinden.  
Hans-Christian: Blick auf eine glänzende Ritterrüstung, von der sich das Innere ablöst und Innenkraft bildet. Und darin Bejahung erfahrend.  
Kurt: «Verweile doch, Du bist so schön» in der Gewissheit, dass es eben nicht so bleibt.  
Maria- Theresa: Das Zusammenziehende lässt nach außen zugleich etwas los. Dieses ist nun im Umfeld und erzählt, wie es war.

**Vorblick:** herbstlicher, klarer, Einzelheiten deutlicher getrennt, horizontale Weite, mehr Farbigkeit im Blattwerk.

### **Wochenspruch Nr. 23:**

Es **dämpfet** herbstlich sich  
**Der Sinne Reizesstreben.**  
In Lichtesoffenbarung mischen  
Der Nebel dumpfe Schleier sich.  
Ich selber schau in Raumesweiten  
**Des Herbstes Winter- / Weltenschlaf.**  
Der **Sommer** hat an **mich**  
Sich selber **hingegen**.

Die vier letzten Zeilen korrespondieren gut mit unserem heutigen Ausblickserleben.

Die Welt draußen beginnt zu schlafen, der Sommer wird in jedem von uns individuell verinnerlicht zu neuem Leben erwachen.

### **Eurythmie-Form:**

Nur noch rot als letzte Grundfarbe, sonst Mischfarben. Viel Bewegung und Begegnung in den Formen. Am Schluss kommen alle Vier nach vorne auf das Publikum zu, dieses direkt ansprechend.

### **Tierkreispruch Jungfrau–** zum ersten Mal heute:

Die Welten erschau, Seele!  
Die Seele ergreife Welten,  
Der **Geist** erfasse Wesen,

Aus Lebensgewalten wirke,  
Im Willenserleben baue,  
Dem **Weltenerblüh`n** vertraue.  
O Seele, erkenne die Wesen!

1. Zeile: Aufruf, sich selbst nun im eigenen Innenraum zu ergreifen und die Metamorphose der Sommerwelt in die Geistwelt zu vollziehen.  
Seelisch-geistige Verinnerlichung ab «aus Lebensgewalten wirke». Das «Weltenerblüh» ereignet sich als Konsequenz im menschlichen Inneren.

### **Tonleiter:**

H-Dur: heute weich und zart, innig erblühend, himmlisch. Gis-moll: kraftvoll-kernig, verdichtend, geht von der Erde aus.

Marianne zu den **Farben:** Blau

Wir sehen den blauen Himmel. Wir wissen: Das Weltall jedoch ist dunkel, absolut schwarz. Die Erklärung, warum es uns blau erscheint finden wir in der Farbenlehre: Die Sonne scheint und um uns ist Licht und Luft. Durch diese hindurch schauen wir auf das schwarze Weltall und dieses erscheint uns blau. Grundregel: Finsternis durch Licht angeblickt erscheint blau.  
GA 90, 19. Januar 1904: Das Ich als einen schwarzen Punkt erfahren – das All als einen kosmisch ausgeweiteten Ich-Punkt auffassen. Daher die Himmelsbläue.

### **Perikope: 17, 11–19**

Begegnung mit den zehn Aussätzigen. Unter ihnen ein Fremdling (Samariter). Aus der Fülle der zehn wird es nur einem bewusst, dem «Fremdling». Nur dieser kehrt zurück und lobpreist diese Heilungstat. An diesen sind die Worte gerichtet: «Dein Glaube hat dich geheilt». Die heilende Macht des Christus ist für alle da, so wie die Sonne für die ganze Erde scheint. Aus der Fülle der Frühlings-Raphael-Zeit kehrt im Herbst nur Einer zurück, ergreift nur Einer die Chance der Erkenntnis und des Dankes. «Der Geist erfasse Wesen – aus Lebensgewalten wirke».

Protokoll: GL